

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Burgheim

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

erhalten und an der Schänzlebergterrasse in der Gartenmauer des Pfarrhauses ein 30/70 cm grosser Stein, der in Relief die knieende, einen Stern emporhaltende Figur einer Pülle zeigt. (B.)

Im Privatbesitz des 1900 verstorbenen Pfarrers Lumppe befand sich eine Gruppe aus Lindenholz, Pietà, Barockarbeit des ausgehenden 17. Jhs., ganz vorzüglich im Ausdruck und der Behandlung der Körper wie der Gewandungen, besonders des Gesichtes des Leichnams Christi. Der Untersatz mit dem Teufel, der Schlange und dem Blattwerk ist störend, er ist aus einem andern Holze und vielleicht etwas später. Das Kreuzholz ist mit Ausnahme des Titels auch neu.

Privatbesitz

Grabstein eines Offiziers des Herzogs von Sachsen-Weimar († 1639), in einem Weinberg gefunden, vor einigen Jahren im Pfarrgarten aufbewahrt. Erhalten ist nur mehr eine halbzerstörte Kalksteinplatte von ca. 0,62 m Höhe und 0,41 m Breite, an der linken Seite von einem Spätrenaissance-Ornament eingefasst. (K.)

Grabstein

ER	AL	COMMAND	ant
zu	Sachsen	Wei	
Dero	ARMEE	Be	fehlshaber ge
westen.	SECRET	A	
sischer	Regierun		
RISS	Gewehste	Ehe	?
IANVARV	I65c		
in	Gott	Entsl.	
Allmechtig			
		wöl	

BURGHEIM

Schreibweisen: Purhaim MG. Lib. confr. S. Galli; Burchheim 762 Cop.; in pago Brisgowe in villa B. ad a. 778 Cod. Laur. u. s. f.

Von den ehemaligen *Stadtbefestigungen* haben sich unbedeutende Mauerreste erhalten, sowie ein aus dem vorigen Jahrhundert stammender *Thorthurm* mit Dachreiter, über dessen gewölbter Durchfahrt das Wappen der Stadt 'Fünf Thürme' angebracht ist.

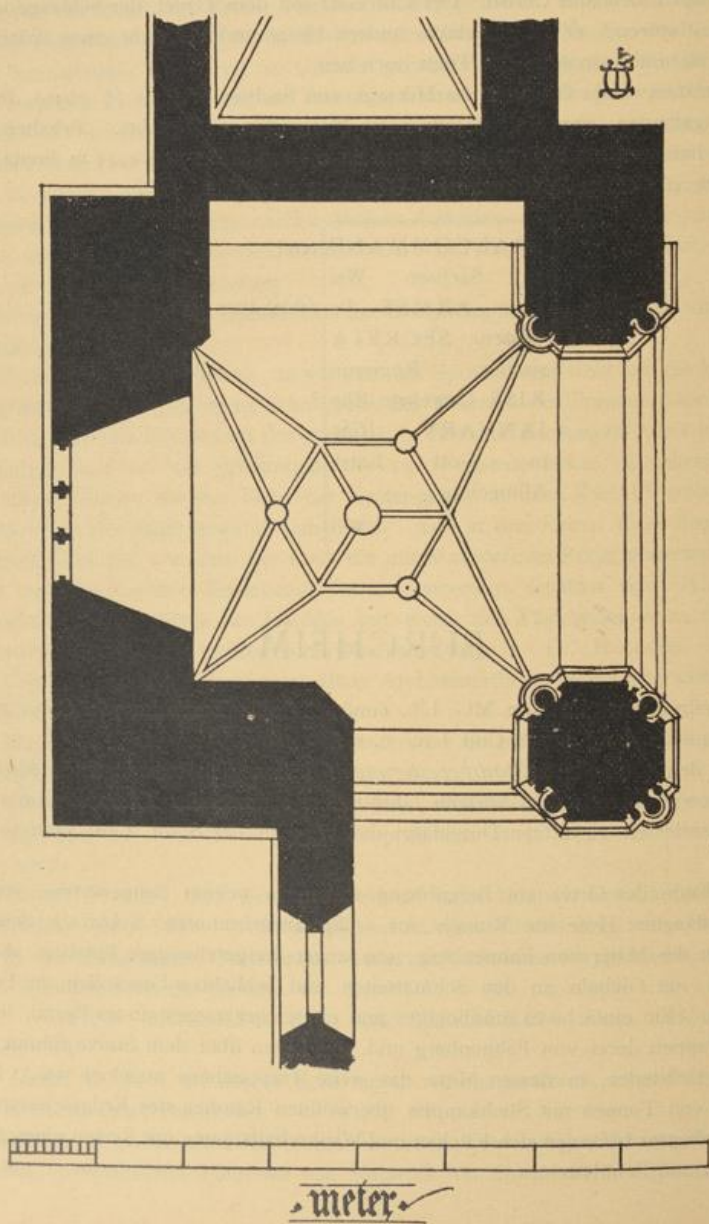
Stadtbefestigungen
Thorthurm

Am Ende des Ortes am Bergabhang stehen in weitem ummauertem, jetzt mit Reben bepflanzt Hofe die Ruinen des völlig ausgebrannten *Schlusses* derer von Leyen, dann der Maier von Fahnenberg; ein langer dreigeschossiger Putzbau, wohl aus dem 17. Jh. mit Giebeln an den Schmalseiten und schlichten Gewänden an Fenstern und Thüren. Ein einfacheres rundbogiges und ein reicher ausgestattetes Portal, letzteres mit dem Wappen derer von Fahnenberg und von Leyen über dem Sturze führen in das Innere des Gebäudes, in dessen Mitte das weite Treppenhaus angelegt war. In den noch heute von Tonnen mit Stiehkappen überwölbten Räumen des Erdgeschosses links des Treppenhauses befanden sich Küchen und Wirtschaftsräume mit Resten eines grossen Herdkamins und Schüttsteines.

Schloss

Kirche zu Burkheim

Grundriss des Thurms. Untergeschosses



meter

Fig. 24.

An den Mauern der oberen Stockwerke sind Trümmer ehemaliger Kamine erhalten, die aus feinkörnigem gelbem Sandstein hergestellt, mit hübschen Renaissance-Ornamenten geziert waren!

Die nach dem Rhein zu gelegenen hohen Terrassenmauern mit Altan mögen wohl aus noch früherer Zeit stammen; doch ist in Folge der Rebkulturen jede Spur dieser älteren Anlage verwischt.

Kirche. Eine Basilica s. Petri apostoli in Burgheim erw. 9. Jh. Z. XVII 127; plebanus in Burchheim ([in decanatu Endingen] 1275 Lib. dec.; Tit. s. Laurentii M., jetzt s. Pancratii M.).

Kirche

Langhaus und Chor der katholischen *Pfarrkirche* scheinen in neuerer Zeit erst erbaut worden zu sein, dagegen ist der *Thurm* alt, dessen Erdgeschoss als offene Halle in zwei reich mit sich verschneidendem Stabwerk profilirten, tiefkehligen Spitzbogen nach dem Langhaus zu sich öffnet. Ein hübsches spätgothisches Netzgewölbe mit drei kleineren und einem grossen runden Schlussstein mit ornamentaler und figürlicher Dekoration überdeckt den Raum, der von einem dreitheiligen reichen spitzbogigen Masswerkfenster beleuchtet wird (vergl. Fig. 24). Die Hauptrippen des Gewölbes setzen an den Ecken der Thurmhalle auf Wanddiensten auf, die in origineller Weise aus den inneren Winkeln der im Grundriss kreuzförmigen Pfeiler herauswachsen und auf zierlich dekorirten Basen mit hohen Sockeln aufstehen. (Fig. 25.)

Im Aeusseren zeigt der Thurbau tiefkehlige, spätgothische Gurten und im dritten, im Glockengeschoss, vier einfache zweitheilige Masswerkfenster.

Die an den Thurm angebaute, jetzt restaurirte, rechteckige *Sakristei* ist von einem Kreuzgewölbe mit Schildschlusssteinen überspannt, dessen schlicht profilirte Rippen auf theilweise mit Masken gezierten Konsolen aufruhren.

Sakristei

Neben dem von einem Eselsrücken geschlossenen Sakristeithürchen des Chors befindet sich eine *Sakramentsnische* in der Mauer, die von Fialen, Krabben und Kreuzblumen überragt, unter dem schliessenden Eselsrücken in Relief ein schlecht ausgearbeitetes Haupt Christi zeigt und unten sowie oben je zwei zum Theil bildlose Wappenschilde.

Sakraments-
nische

In der Thurmhalle sind in die Wand und in den Boden mehrere unbedeutende *Grabplatten* aus dem Ende des 17. Jhs. eingelassen; ferner findet sich im Langhause rechts das mit Reliefdarstellungen gezierte Epithaphium des 1793 gestorbenen Bürgermeisters Nikolaus Kieninger und in der Leibung des Triumphbogens eine einfache Grabtafel des 1781 verstorbenen österreichischen Majors Johann Georg Koch. Hinter dem Hochaltar liegt eine sehr abgelaufene Grabsteinplatte eines Freiherrn von Leyen, wohl aus dem 17. Jh. (circa 1655).

Grabplatten

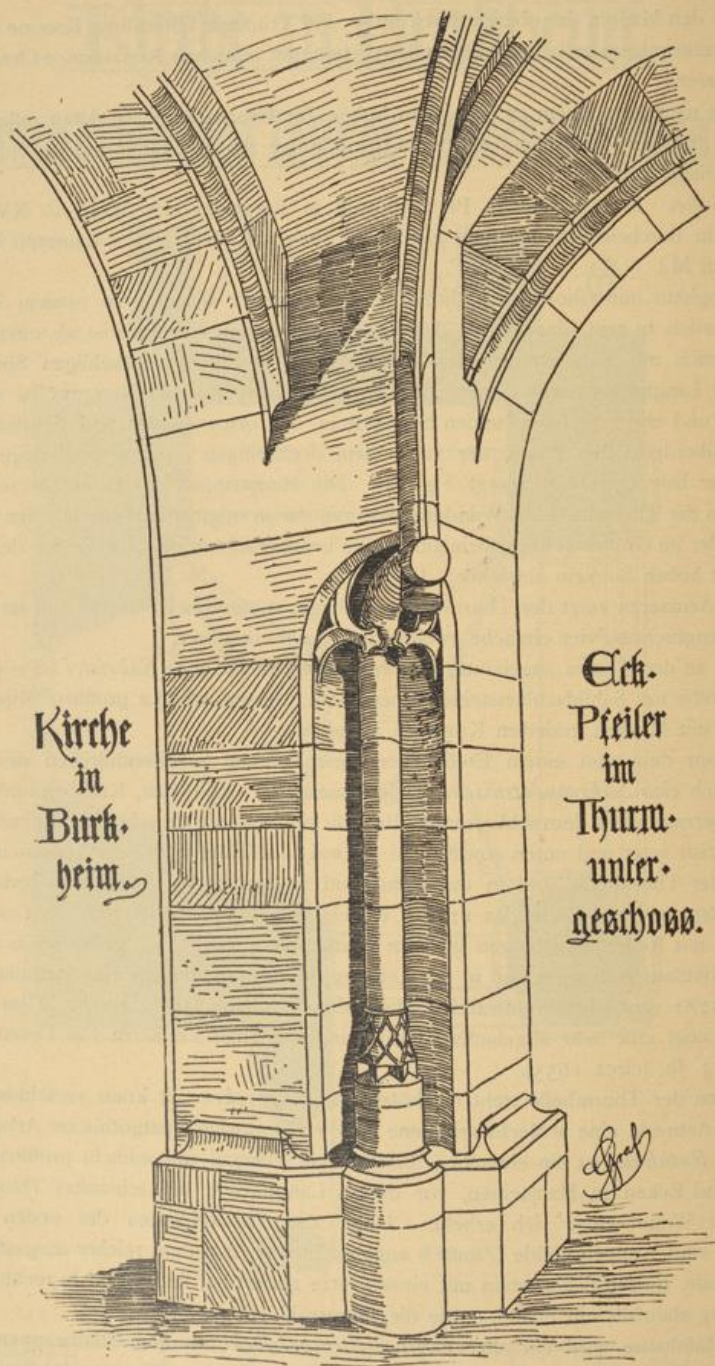
Neben der Thurmhalle steht ein hölzernes *Taufbecken* mit kraus verschlungenem Stab- und Astwerk, eine schlecht erhaltene handwerksmässige, spätgothische Arbeit.

Taufbecken

Das *Rathhaus* ist ein einfacher, dreistöckiger Putzbau mit schlicht profilirten Gewänden und Ecken in Hausteinen, vor dessen Längsfaçade ein schlankes Thürmchen mit breiter Wendelstiege sich erhebt. Unter den Fensterbänken des ersten Obergeschosses sind Wappenschilde (Zünfte?) angebracht und über dem reicher ausgestatteten Thurmportale, dessen Schlussstein mit einer Fratze geziert ist, findet sich in rechteckiger Umrahmung ebenfalls ein Schild, sowie die Jahreszahl 1604.

Rathhaus

Im Rathhause wird ein alter eiserner *Stempelstock* mit dem Stadtwappen 'Fünf Thürmen' aufbewahrt; ferner zwei kleine am Boden mit dem Wappen der Stadt und



Kirche
in
Burk-
heim

Eck-
Pfeiler
im
Thurm-
unter-
geschoss.

Grub

Fig. 25.

der Jahreszahl 1630 bezeichnete silberne *Becher* ($h = 10$ cm) sowie einen grösseren ($h = 20$ cm), der maserirt und mit Punkten dekoriert auf dem Grunde innen eine silberne Medaille aufgelöthet hat, welche im Profil das Porträt Lazarus' von Schwendi zeigt mit der Umschrift:

LAZARVS · DE · SWENDI · MAX · IMP · BELLI · DVX · IN · VNG · S · 1566.

Die Gewände des Hofthors am *Pfarrhause*, ebenso wie die des Pfortchens daneben sind mit mässigem Renaissance-Ornament verziert.

Ueber der Thüre des Wirthshauses '*Zum Adler*' findet sich ein Hausteинrelief, ein österreichischer Reichsadler.

Haus No. 71, das ehemalige Gasthaus 'zu den fünf Thürmen', ist ein schlichtes dreigeschossiges Gebäude, dessen oberstes Stockwerk in hübschem Fachwerk erstellt, sich selten gut erhalten hat. Ein altes schmiedeisernes Wirthsschild deutet auf die ehemalige Bestimmung des Hauses hin. Privathäuser

Haus No. 77, ein wohl erhaltenes Steinhaus, stammt aus dem Jahre 1628. Das hohe Erdgeschoss zeigt neben dem rundbogigen Thorweg ein hübsch profilirtes Pfortchen, das obere der beiden Wohngeschosse einen rechteckigen Erker ausbau mit reich dekorierten Fensterbrüstungen und ungemein kräftigen Gesimsen, der auf zwei breiten mit Fratzen gezierten und auf den Seiten mit Flachornament ausgestatteten Konsolen aufruht.

Haus No. 79 besitzt neben einem rundbogigen Hausteинportal noch Reste alter Holzkonstruktionen.

Haus No. 80 ist ein altes originelles Fachwerkhaus mit ausladendem Obergeschoss und hübsch geschnitzten Fensterumrahmungen!

Im Besitze der Fischerzunft befindet sich ein 21,5 cm hoher, oben 8,5 cm weiter *Becher* aus getriebenem Silber mit theilweiser Vergoldung, eine hübsche Arbeit der Spätrenaissance (vergl. Fig. 26). Er trägt am oberen Rande die Umschrift:

ANNO 1630 · IST · DISER · BECHER ·
AVF · DIE · ZVNFTSTVBEN · DEM ·
HANTWERCKH · GEMACHT ·
WORDEN ·

An dem Becher waren eine Reihe von Schaustücken befestigt, Münzen oder auch einfache Rautenschilde mit den Namen und Wappen der Stifter. Erhalten haben sich hiervon noch folgende:

1. HANDWERD · ZVMFF ·
ANNO · 1631 ·
2. HANS · HESS · 1631 · mit
Wappenschild.
3. MARDIN · QWIQ · 1631 ·
mit Wappenschild.
4. HANS · BRINDZ · 1631 · Tb. 99.
mit Wappenschild.



Fig. 26. Burgheim. Becher der Handwerkerzunft.

5. BALDHAER · WIDER · 1671 · mit Wappenschild.
6. H · I · G · Z · M · mit dem Zeichen der Weberzunft und der Jahreszahl 1656.
7. IERG · FREIBVRGER · ANNO · 1658 ·
8. Ein beiderseits gravirtes Schildchen eines Gerbers aus Norsingen Mitte des 17. Jhs.
9. Auf der Vorderseite findet sich ein Wappenschild und die Jahreszahl 1709, auf der Rückseite Georgius · Henricg · Helbling · von Hirtz · feld · Ven · Capende · dekanus · et · Paroch · in · Purckkheim ·
10. MATTHIAS · KEPFER · IN · BURKHEIM · DES · RAHTS · ANNO · 1722 ·
11. Eine vergoldete Schaumünze von 1727 mit der Legende LEOPOLDUS · D · G · ARCHIDUX · AUSTRIAE ·
12. Vornen findet sich ein Wappen und das Jahr 1769, auf der Rückseite die Inschrift: IOHAN · GEORG · STOCPPER · BURGERMEISTER · IN · BURCPH HEIM ·

GOTTENHEIM

Schreibweisen: Goteheim ad a. 1086 Not. fund. s. Georgii; Chothenheim 1139; Gottenheim 1332 u. s. f.

Prähistorisches

Prähistorisches. Im 'unteren Ried' zwischen Gottenheim, Wasenweiler und Oberschaffhausen wurde 1847 beim Torfstich ein *Bronzebeil* der späteren Bronzezeit (abgebildet in Schau ins Land 27. Jahrgang 1900 p. 14) gefunden. (W.)

Pfarrkirche

Der mit einfachem Satteldach abgedeckte *Thurm* der katholischen auf ummauertem Friedhöfe liegenden *Pfarrkirche* ad s. Stephanum ist alt und diente in seinem Erdgeschoss wohl als Chor der ursprünglichen Kapelle nach der er sich in spitzbogigem einfach abgeschrägtem Triumphbogen öffnete.

Der Raum wird überdeckt von einfachem Kreuzgewölbe mit spitzbogigen Wandbogen, dessen Rippen auf mit Schilden dekorirten Konsolen aufsitzen und dessen runder Schlussstein mit einem Haupte Christi geziert ist. Die jetzt zugemauerten Fenster waren zweitheilig und mit schlichtem Masswerk versehen.

Wandmalereien

An den Wänden dieses Raumes, in den Fensterleibungen, in den Gewölbefeldern und über dem ehemaligen Triumphbogen finden sich 1893 aufgedeckte Reste alter *Wandmalereien*; und zwar sind am Gewölbe die Symbole der Evangelisten dargestellt während an den Wänden eine Verkündigung sowie in beinahe lebensgrossen, unter Baldachinen mit Krabben und Fialen stehenden Figuren die Gestalt Christi, umgeben von den 12 Aposteln, erkannt werden kann. (B.) Weiter lassen sich durch ihre spätgothischen Minuskelinschriften unterscheiden: Sanctus Stephanus; ihm gegenüber am Chorbogen Sanctus Andreas; in der Ostwandnische Sanctus Thomas; an der linken Wandnische Sanctus Bartholomeus. Das Werthvollste ist die Scene über dem Triumphbogen (Madonna mit Engeln, ähnlich wie in Breisach). Alle Gemälde sind nur noch mässig erhalten, die Farben theilweise sehr verblichen und die Details bei den Standfiguren der Apostel kaum noch zu bestimmen. Zeitlich scheinen die Malereien aus der zweiten Hälfte des 15. Jhs. zu stammen.